



**University of  
Zurich<sup>UZH</sup>**

**Zurich Open Repository and  
Archive**

University of Zurich  
University Library  
Strickhofstrasse 39  
CH-8057 Zurich  
[www.zora.uzh.ch](http://www.zora.uzh.ch)

---

Year: 2016

---

## **25 Jahre RosaRot**

Bertschinger, Dolores Zoe

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-128404>

Journal Article

Published Version

Originally published at:

Bertschinger, Dolores Zoe (2016). 25 Jahre RosaRot. Genderstudies, (29):21.

## 25 Jahre *RosaRot*

Vom anachronistischen Überleben einer feministischen Zeitschrift.<sup>1</sup>

I Dolores Zoe Bertschinger\*

Allenthalben wird der Frauenstreik vom 14. Juni 1991 als das letzte Aufbäumen der Frauenbewegung in der Schweiz beschworen. Tatsächlich aber erweist sich der Jahrgang 1991 nicht als das Ende sondern als fruchtbarer Ausgangspunkt zahlreicher feministischer Projekte. In Zürich sind dies beispielsweise der Frauenstadtrundgang, der Labyrinthplatz oder die Zeitschrift *Rosa*. Als Pamphlet diente diese Zeitschrift anfangs primär der Information feministischer Geschichtsstudierenden an der Universität Zürich: Wo treffen sich feministische Studierende, welche Seminare sind empfehlenswert und wann findet das nächste feministische Tutorat statt? Da es am Historischen Seminar keine Professorin gab, mussten sich die Frauen ihr Wissen selbst erarbeiten und verbreiten.

Die professioneller gestalteten *Rosa*-Ausgaben ab 1994 waren dann dominiert von der Etablierung der Geschlechterforschung an der Universität, die 1998 mit dem Kompetenzzentrum Gender Studies erste Erfolge feiern konnte. Im Jahr 2000, mit der 20. Ausgabe, erschien die *Rosa* folgerichtig nicht mehr als "HistorikerinnenZeitschrift", sondern neu als "Zeitschrift für Geschlechtergeschichte", kurz darauf dann als "Zeitschrift für Geschlechterforschung". Ihre erkennbare Herkunft aus dem Historischen Seminar gab die *Rosa* mit der Ausgabe Nr. 25 damit definitiv auf.

2003 wurden die ersten drei Professorinnen in die Geschichtswissenschaft berufen (2004 folgte die erste und bislang einzige ordentliche Professorin am Philosophischen Seminar) und die nun obsolet gewordene Forderung nach einer Frauenberufung wich in der *Rosa* dem Interesse für Geschlechtervielfalt. Bemerkenswerterweise waren die Heftthemen ab diesem Zeitpunkt nicht mehr eindeutig der Geschlechterforschung zuzuordnen: Themen wie "Renaissance-Frauen", "Historikerinnentagung" und "Prostitution" wurden von allgemeineren Themen wie "Ökonomie", "Pop" oder "Psychoanalyse" abgelöst.

Es brach die Zeit der grossen Umstrukturierung aller Studiengänge nach "Bologna" an und mit ihr wuchs eine neue Studierendenschaft heran, getaktet nach Regelcurricula und beschäftigt mit Punktesammeln. 2012 schien der ehrenamtliche Geist in der *Rosa* endgültig vom Winde verweht: Es fand sich kein Nachwuchs mehr. Sollte es der *Rosa* also gleich ergehen, wie so vielen anderen feministischen Zeitschriften? Die *Lesbenfront* ging 1995 ein, die *Emanzipation* ein Jahr später; die *Fraue-Zitig* (FRAZ) überlebte noch bis 2004, die *Olympe* – Feministische Arbeitshefte zur Politik gar bis 2012. Nur noch die feministisch-theologische *FAMA* kann heute in der

Deutschschweiz als eigentlich feministische Zeitschrift gelten. Wenn die *RosaRot* im Frühling 2016 also ihre 50. Ausgabe feiern konnte, so stellt sich die Frage, was sie anders gemacht hat als andere feministische Zeitschriften der Schweiz.

Es bedurfte 2013 einer feministischen Lesegruppe an der Theologischen Fakultät, vieler Kontakte und einiger Zufälle, bis der Kontakt zu den ehemaligen Redakteurinnen, die 2012 die scheinbar letzte *Rosa* Nr. 46 herausgegeben hatten, hergestellt war. Dann aber ging alles ganz einfach: Die Ehemaligen gaben all ihr Wissen ohne zu zögern weiter. Sie und die zukünftigen Redakteurinnen einte die Überzeugung, dass die *Rosa* und das dazugehörige Redaktionsbüro an der Universität wichtiger waren als Prestige, Pfründe oder Sentimentalitäten. Der anachronistisch anmutende Wunsch nach einer Zeitschrift auf Papier verbunden mit dem Wissen um die Bedeutsamkeit von Räumen, in denen sich ausschliesslich Frauen begegnen können, hat es ermöglicht, dass die *Rosa(Rot)* 2016 ihr 25-jähriges Jubiläum feiert.

Trotz der grosszügigen Übergabe durch die ehemaligen Redakteurinnen ging die neue Redaktion nicht zimperlich mit ihrem Erbe um. Kurzerhand wurde die *Rosa* in *RosaRot*, der Untertitel von "Zeitschrift für Geschlechterforschung" in "Zeitschrift für feministische Anliegen und Geschlechterfragen" umbenannt. Die linke Schlagseite sollte fortan wieder sichtbar sein, der Feminismus auf der Titelseite stehen. Dieser Relaunch ist der Zeitschrift wohl bekommen: AbonnentInnen in allen vier Landesteilen und über die Schweiz hinaus lesen die *RosaRot*, Verbindungen zu anderen feministischen Zeitschriften in Deutschland und Österreich werden rege gepflegt – und in der hiesigen Frauenbewegung ist die Zeitschrift fest verankert. Das zeigt auch die Jubiläumsausgabe Nr. 50: Erinnerungen, Analysen und eine Bildstrecke schlagen den Bogen vom Frauenstreiktag 1991 ins aktuelle Geschehen. Die Frauenbewegung, ja, es gibt sie – und wir sind Teil davon.

[rosarot.uzh.ch](http://rosarot.uzh.ch)

Die *RosaRot* erscheint 2x jährlich (Aufl. 1000) und kann für CHF 20.- abonniert werden:  
[rosarotinfo@gmail.com](mailto:rosarotinfo@gmail.com)  
 Verkaufsstelle in Bern: [www.queerbooks.ch](http://www.queerbooks.ch)

<sup>1</sup>Dieser Artikel erschien in geänderter Fassung im P.S. (18.03.2016).

\*Dolores Zoe Bertschinger ist inspiriert vom italienischen Differenzfeminismus und agiert im Zürcher Frauen\*Zentrum und in der Zeitschrift *RosaRot*. Ihre PhD in Religionswissenschaft an der LMU München wird sie vielleicht zu weiblicher Autorschaft in der tibetischen Literatur schreiben.